

Eine dialektische semiotische Relation bei Kierkegaard II

1. In Toth (2015) wurde gezeigt, daß Kierkegaard, indem er eine dialektische triadische Relation konstruiert, die man heute, wenn nicht als semiotisch, so doch als präsemiotisch bezeichnen muß (vgl. bereits Toth 1995), die peirce-sche, auf der pragmatischen Maxime gegründete Ordnung der Zeichenrelation

$$Z_1 = (M \rightarrow O \rightarrow I)$$

nicht akzeptiert, indem er ausdrücklich erklärt: "Es ist nämlich nicht so, wie die Philosophen erklären, daß die Notwendigkeit die Einheit von Möglichkeit und Wirklichkeit sei, nein, die Wirklichkeit ist die Einheit von Möglichkeit und Notwendigkeit" (Kierkegaard 1984, S. 35).

2. Kierkegaards mögliche Ordnungen der Zeichenrelation sind damit

$$Z_1 = (M \rightarrow I) \rightarrow O$$

$$Z_2 = (I \rightarrow M) \rightarrow O,$$

wobei Z_2 die vermittelnde Position des auch von Peirce als "Mediums" bezeichneten Mittelbezugs als kategorialer Möglichkeit thematisiert. Allerdings setzen Z_1 und Z_2 die von Bense (1979, S. 53 u. 67) kategoriethoretisch eingeführte Zeichenrelation

$$ZR = (M \rightarrow ((M \rightarrow O) \rightarrow (M \rightarrow O \rightarrow I)))$$

außer Kraft, und wir müssen von zwei neuen semiotischen Matrizen der folgenden, Z_1 und Z_2 entsprechenden, Formen ausgehen.

	1	3	2		3	1	2
1	1.1	1.3	1.2	3	3.3	3.1	3.2
3	3.1	3.3	3.2	1	1.3	1.1	1.2
2	2.1	2.3	2.2	2	2.3	2.1	2.2

Wie man erkennt, sind zwar in beiden Fällen die durch die Hauptdiagonalen gebildeten Kategorienrealitäten bis auf die Ordnung ihrer Subzeichen gleich geblieben, aber die durch die Nebendiagonalen gebildeten Eigenrealitäten der Zeichen erscheinen nun in der Matrix für Z_1 als

$$\times(2.1, 3.3, 1.2) = (2.1, 3.3, 1.2)$$

und in der Matrix für Z_2 als

$$\times(2.3, 1.1, 3.2) = (2.3, 1.1, 3.2).$$

Da es sich in beiden Fällen bis auf die Ordnung der Subzeichen um Zeichenklassen handelt, insofern jede der drei Positionen der Zeichenrelation durch eine Erst-, eine Zweit- und eine Drittheit besetzt ist, da diese Zeichenklassen aber, auf die peircesche Normalform gebracht, irregulär sind

$$(3.3, 2.1, 1.2)$$

$$(3.2, 2.3, 1.1),$$

so folgt weiter, daß auch die sog. trichotomische Inklusionsordnung der peirceschen Zeichenrelation

$$0 = (3.a, 2.b, 1.c) \text{ mit } a \leq b \leq c$$

außer Kraft gesetzt ist. Hieraus wiederum folgt, daß beide Kierkegaardschen Zeichenrelationen vermöge ihrer zugehörigen Matrizen nicht nur das durch 0 restringierte Teilsystem der 10 peirceschen Zeichenklassen, sondern alle $3^3 = 27$ möglichen triadischen Zeichenrelationen als Zeichenklassen zulassen, und damit das folgende vollständige semiotische Dualitätssystem

$$(3.1, 2.1, 1.1) \quad \times \quad (1.1, 1.2, 1.3)$$

$$(3.1, 2.1, 1.2) \quad \times \quad (2.1, 1.2, 1.3)$$

$$(3.1, 2.1, 1.3) \quad \times \quad (3.1, 1.2, 1.3)$$

$$(3.1, 2.2, 1.1) \quad \times \quad (1.1, 2.2, 1.3)$$

$$(3.1, 2.2, 1.2) \quad \times \quad (2.1, 2.2, 1.3)$$

(3.1, 2.2, 1.3) × (3.1, 2.2, 1.3)
(3.1, 2.3, 1.1) × (1.1, 3.2, 1.3)
(3.1, 2.3, 1.2) × (2.1, 3.2, 1.3)
(3.1, 2.3, 1.3) × (3.1, 3.2, 1.3)

(3.2, 2.1, 1.1) × (1.1, 1.2, 2.3)
(3.2, 2.1, 1.2) × (2.1, 1.2, 2.3)
(3.2, 2.1, 1.3) × (3.1, 1.2, 2.3)
(3.2, 2.2, 1.1) × (1.1, 2.2, 2.3)
(3.2, 2.2, 1.2) × (2.1, 2.2, 2.3)
(3.2, 2.2, 1.3) × (3.1, 2.2, 2.3)
(3.2, 2.3, 1.1) × (1.1, 3.2, 2.3)
(3.2, 2.3, 1.2) × (2.1, 3.2, 2.3)
(3.2, 2.3, 1.3) × (3.1, 3.2, 2.3)

(3.3, 2.1, 1.1) × (1.1, 1.2, 3.3)
(3.3, 2.1, 1.2) × (2.1, 1.2, 3.3)
(3.3, 2.1, 1.3) × (3.1, 1.2, 3.3)
(3.3, 2.2, 1.1) × (1.1, 2.2, 3.3)
(3.3, 2.2, 1.2) × (2.1, 2.2, 3.3)
(3.3, 2.2, 1.3) × (3.1, 2.2, 3.3)
(3.3, 2.3, 1.1) × (1.1, 3.2, 3.3)

(3.3, 2.3, 1.2) × (2.1, 3.2, 3.3)

(3.3, 2.3, 1.3) × (3.1, 3.2, 3.3).

Daß mit dieser maximalen Erweiterung des sog. peirceschen Zehnersystems vor allem auch eine enorme Komplexitätssteigerung der durch die Realitätsthematiken präsentierten strukturellen Realitäten (mit im Zehnersystem unbekanntem Thematisationsstrukturen) einhergeht, eingeschlossen mehrere und nicht nur ein Typus von Eigen- und Kategorienrealität, dürfte unmittelbar einsichtig sein und wurde von uns bereits in früheren Arbeiten eingehend behandelt.

Literatur

Bense, Max, Die Unwahrscheinlichkeit des Ästhetischen. Baden-Baden 1979

Kierkegaard, Sören, Die Krankheit zum Tode. Frankfurt am Main 1984

Toth, Alfred, Das eigenreale Selbst. Notizen zu Kierkegaards "Krankheit zum Tode". In: European Journal for Semiotic Studies 7, 1995, S. 717-725

Toth, Alfred, Eine dialektische semiotische Relation bei Kierkegaard. In: Electronic Journal for Semiotic Studies, 2015

21.2.2015